

18. Sonderschau über mineralogische Neufunde im Felberturm-Museum Mittersill

Den Steinsuchern gelangen im Vorjahr wieder ganz außergewöhnliche kristalline Funde. Für Gäste wie auch für Einheimische lohnt sich daher auch heuer wieder ein Besuch im Heimatmuseum Mittersill.

Unter den Neufunden aus dem Jahre 2012 sind heuer wieder vier sehenswerte Fundstücke aus der Eiskögele-Nordwand im Stubachtal zu sehen, also von jener Fundstelle, wo die bisher größten Bergkristalle der Ostalpen gefunden wurden, welche im Haus der Natur in Salzburg ausgestellt sind.

Auch eine Epidotstufe von der Knapenwand im Untersulzbachtal mit einem ca. 15 cm großen Epidotkristall steht in einer der Schauvitrienen.

Unter den insgesamt 152 Exponaten stehen aber noch viele weitere sehr

schöne und interessante Schaustücke. So etwa hochglänzende klare Bergkristalle aus der Rauris, Smaragdstufen aus dem Habachtal, Sphenkristalle auf weißem Periklin aus dem Habachtal und viele mehr.

Als Organisator der Veranstaltung fungiert wieder Mineralien-Experte und Vorstandsmitglied des Museumsvereins Sepp Papp.

In den Sommermonaten ist das Museum dienstags - freitags von 10:00 - 17:00 Uhr und samstags, sonntags und an Feiertagen jeweils von 13:00 - 17:00 Uhr geöffnet.



FELBERTURM MUSEUM MITTERSILL

SONDERAUSSTELLUNG
100 Jahre Nationalpark-Idee in den Hohen Tauern

Nationalpark Hohe Tauern
www.hoetauern.at
www.nationalpark.at

Öffnungszeiten:
Mai & Oktober:
Sa, So & Feiertage von
13 - 17:00 Uhr
Juni, Juli & August:
Di - Fr von 10 - 17:00 Uhr
Sa, So & Feiertage von
13 - 17:00 Uhr
Montag Ruhetag!
Die Sonderausstellung ist
bis 27. Oktober zu sehen.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND SALZBURG UND EUROPÄISCHER UNION

LE 07-13 Land Salzburg

100 Jahre Nationalparkidee in Steiermark
Dr. August Schott
1913 - 2013

Neue Attraktion im Nationalparkzentrum!

Eröffnungswoche mit Forschungssymposium und Partnerschulfest

„Mit dem Erweiterungsbau ‚Nationalpark 360°‘ ist ein weiterer Baustein zur konsequent ausgebauten und bestens funktionierenden weitgreifenden Besucherinformation des Nationalparkzentrums und der Nationalparkverwaltung fertiggestellt worden. Dieser neue Ausstellungsbereich unterstreicht die Bedeutung des Nationalparks als Bildungseinrichtung.“, das betonte am 12. Juni Nationalparkreferentin LR Dr. Tina Widmann bei der Eröffnung des neuen Ausstellungsbereiches „Nationalpark 360°“ beim NPZ Mittersill.

„Durch die neue 360°-Nationalparkwelt werden wichtige Abläufe in der Natur erklärbar, vieles lernt man kennen und schätzen. Und was man kennt und schätzt, das schützt man auch. Die Heranführung von Kindern und Jugendlichen an unseren Naturreichtum wird sie für die Fragilität der Ökosysteme sensibilisieren und ihr Denken und Handeln im Erwachsenenalter beeinflussen.“, so die Landesrätin, die sich bei allen, die zur Errichtung des Erweiterungsbaues beigetragen haben, ganz herzlich bedankte.

Errichtet wurde ein zweistöckiger „Zylinder“ nördlich der bestehenden Ausstellung. Ein- und Ausgang wurden dabei in den Ausstellungsbereich inte-

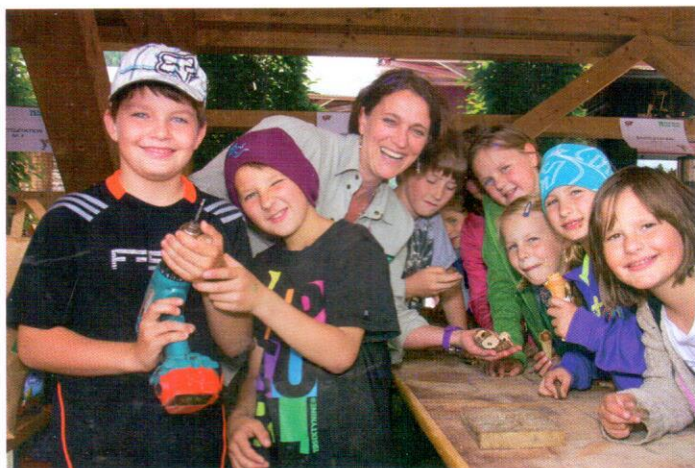
griert. Das Obergeschoß beherbergt eine 360°-Panoramawelt mit rund 17 Meter Durchmesser und einer Leinwand mit einer Länge von 56 Metern, in der die Besucher dank modernster HD-Projektionstechnik ein einzigartiges Natur- und Gipfelerlebnis aus dem Nationalpark Hohe Tauern erleben.

Das untere Geschoß bietet zusätzlich Platz für die neue Nationalparkausstellung „Making of Nationalpark“. Die Ausstellungsgestaltung und die Gesamtkonzeption für das Projekt „Nationalpark 360°“ übernahm erneut Dr. Norbert Winding, Direktor vom „Haus der Natur“.

Symposium und Partnerschulfest

Im Rahmen der Eröffnungswoche fand im Nationalparkzentrum ein internationales Forschungssymposium sowie das Partnerschulfest statt.

300 Wissenschaftler aus 20 Nationen nahmen am ersten Nationalparks Aus-



Sichtlich Spaß hatten zahlreiche SchülerInnen beim Partnerschulfest beim Zierteichareal

(Bild: NPHT/Franz Reifmüller)

tria Forschungssymposium für Schutzgebiete teil. Die Hohen Tauern haben bereits eine sehr lange Forschungstradition. So hat die Erforschung des Gebietes schon im 18. Jahrhundert begonnen, als die Alpen naturwissenschaftlich noch ein 'weißer Fleck' waren. Heute ist unser Nationalpark als größtes Schutzgebiet der Alpen prädestiniert dafür, Langzeitforschung und Monitoring zu betreiben.